

Fries, Lorenz

Geboren	1491, Bad Mergentheim
Gestorben	1550
Wirkungsstätte	Würzburg
Tätigkeitsfeld	Historiker
Leistung	<p>Lorenz Fries gilt als der herausragende fränkische Historiker weit über das 16. Jh. hinaus. Als seine beiden Hauptwerke gelten die Geschichte des Bauernkrieges in Ostfranken und die Würzburger Bischofschronik. In seiner Heimatstadt lernte er bei den Dominikanern Latein und studierte ab 1507 in Leipzig. 1512 trat er als Geheimschreiber in die Kanzlei der Würzburger Fürstbischöfe ein. In diesem Amt und als Diplomat bewährte er sich und machte rasch Karriere. 1525 erlebte Fries die Flucht des Bischofs vor den Bauern und den anschließend Rachefeldzug der Obrigkeit in Franken. Danach widmete er sich der Ordnung des Staatsarchivs auf der Festung Marienberg. Bei dieser Tätigkeit fand er auch die Quellen für seine beiden Hauptwerke. Trotz des Wissens, dass die beiden Werke wohl auf lange Sicht wegen der Staatsräson nicht publiziert werden würden, schrieb er im kernigen, bilderreichen Chronikdeutsch und nicht im hochtrabenden Kanzleistil. In der Geschichte des Bauernkrieges spricht Fries als Anwalt der überkommenen Ordnung, mahnte aber zugleich auch die Fürsten, dass ihre Gewalt nicht um ihrer selbst Willen sei, sondern allein von Gott. Als Reichspatriot verwarf er in seiner Bischofschronik das Einwirken Roms auf das mittelalterliche Kaiserreich. Trotz zweier Ehen verstarb Fries kinderlos. Eine größere Summe stiftete er nach seinem Tod seiner Heimatstadt Mergentheim, die als zinsloses Darlehen armen Leuten und jungen Hochzeitspaaren zugute kommen sollte. Begraben ist er wohl in Würzburg, obwohl seine Grabstätte im Kreuzgang des Würzburger Doms nicht mehr auffindbar ist.</p>